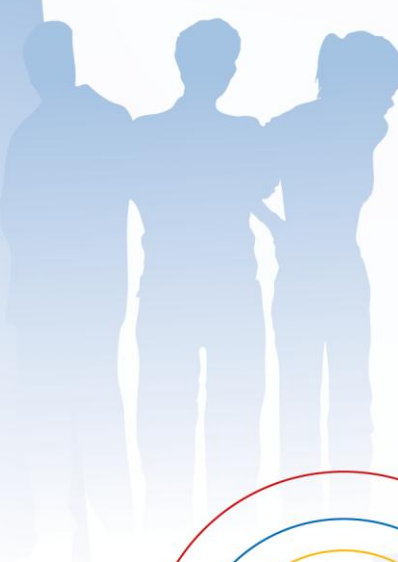


Schutz vor sexueller Gewalt

Methodenbausteine ***für*** ***Grundkurse***



Methodenbausteine für Grundkurse

Im Rahmen der Ausbildung für Gruppenleitungen wird eine Einheit zum Schutz vor sexueller Gewalt durchgeführt. Sie dient dazu, angehende Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter in ihrer Wahrnehmung, Verantwortung und Handlungsfähigkeit zu stärken. Im Folgenden werden drei alternative Methodenbausteine vorgestellt. Jeder Baustein setzt einen anderen thematischen Schwerpunkt. Durch die Methodenbausteine soll ein erlebnisorientierter Zugang zur Selbstverpflichtung gefunden und so die Inhalte für die Teilnehmenden der Gruppenleiterschulung gut verständlich gemacht werden.

Mit der Einführung und Unterschrift der Selbstverpflichtung enden alle drei Methodenbausteine. Dafür wird durchgängig eine Methode vorgeschlagen. Der thematische Übergang ist kurz gehalten. Bei Bedarf ist hier eine weitere Ausgestaltung hilfreich. Die Selbstverpflichtung kann auch mit einem zeitlichen Abstand zu einem Methodenbaustein eingeführt und unterschrieben werden.

Die drei Themen sind: Nähe und Distanz, Kinderrechte und Respekt

Es empfiehlt sich, einen Baustein auszuwählen, der zur Gruppe, ihren Themen sowie dem Team und seinen Kompetenzen passt. Intensive Methoden und Übungen sollten im Team vorab ausprobiert werden. Eigene Sicherheit, Interesse und Spaß am Thema sind gute Ratgeber für eine Auswahl. Wir empfehlen, rechtliche Grundlagen (§§ 8a und 72a SGB VIII und weitere) im Rahmen der Einheit „Rechte und Pflichten“ auf dem Grundkurs einzuführen. Diese Einheit sollte vor der Einführung und Unterschrift der Selbstverpflichtung behandelt werden.

Die Problematik von sexueller Gewalt und sexuellem Missbrauch im engeren Sinne wird nicht konkret benannt, was folgende Gründe hat:

- Das Thema ist schwierig, liegt nicht allen und sorgt schnell für emotionale Überforderung. Das trägt nicht zur Handlungsfähigkeit zukünftiger Gruppenleitungen bei. Davor wollen wir das Kursteam und die Jugendlichen schützen.
- Es gibt Menschen, die sexuelle Gewalt erfahren haben, vielleicht auch im Kursteam oder der Gruppe. Diesen Personen ist nicht geholfen, wenn sie an Erlebtes erinnert werden oder erneut in Bedrängnis geraten.
- Kinder und Jugendliche sind am besten in einer Kultur geschützt, die Grenzen achtet und respektloses Verhalten anspricht und korrigiert. Dafür braucht es Basiswissen und Übungsfelder. Ein positiver Zugang stärkt angehende Gruppenleitungen.

- > Die Informationsbroschüre enthält Wissenswertes zum Thema und Hilfe für den Umgang mit Vermutungen oder Betroffenen.
- > Die Gruppenstundenvorschläge beinhalten sieben Gruppenstunden für Kinder und Jugendliche.
- > Die Plakate bieten drei thematische und optische Zugangswege.
- > Die Beratungsstelle in eure Nähe findet ihr unter www.schutz.kja-freiburg.de. Sie bietet weitere Informationen, Materialien und Hilfestellungen durch Fachleute. Ein Besuch lohnt sich.

Methodenbaustein Grundkurs 1

Nähe und Distanz

Ziel: Der sensible Umgang mit eigenen Grenzen, Nähe und Distanz ist eine wichtige Voraussetzung für das eigene Wohlbefinden und das Gruppenklima. Dieser Baustein führt in das Thema Grenzachtung und Grenzüberschreitung ein. Anhand von Fallbeispielen wird außerdem das „aktiv Stellung beziehen“ als Leitung in der Gruppenstunde oder auf dem Ferienlager eingeübt.

Alter: ab 16 Jahre

Gruppengröße: 10 – 24 Teilnehmende

Dauer: 3 Stunden

Material: Bereits erarbeiteter Gruppenvertrag oder ähnliches, Augenbinde, Tesakrepp/Seil, Moderationskarten, Stifte, Plakate mit den Handlungsschritten „aktiv Stellung beziehen“, Selbstverpflichtung in entsprechender Anzahl.

1. Einstieg: (30 Minuten)

Zwei mögliche Einstiege stehen zur Auswahl: Einer zu dem bereits bestehenden Gruppenvertrag der Kursgruppe oder eine erfahrungsintensive Gruppenübung.

Der Gruppenvertrag

An dieser Stelle kann ein bereits bestehender Gruppenvertrag (zu Beginn des Kurses vereinbarte Regeln) aufgegriffen und das Miteinander der bis dahin verstrichenen Grundkurszeit reflektiert werden.

Mögliche Fragen hierzu:

- Wie hat bisher unsere Zusammenarbeit funktioniert?
- Was war hilfreich, was erschwerend?
- Was war die Ursache, dass Regeln gebrochen wurden? Welche Folgen hatte das?
- Was hilft mir, anderen, Regeln in der kommenden Zeit noch besser umzusetzen?

Mögliche Schlussfolgerung: Warum brauchen wir diese Regeln/Grenzen? Es braucht Grenzen, damit alle sich wohl fühlen. damit die Privatsphäre jeder Person geachtet wird.

Alternativ: Gruppenübung „Grenzen erspüren“

Einführung

In der folgenden Übung steht eine freiwillige Person, die sich in der Gruppe wohl und sicher fühlt, mit geschlossenen Augen in der Mitte. Die Gruppe zieht den Kreis als Grenze immer enger, bis hin zu einer sanften Berührung. Es gibt keine Gemeinheiten, sondern die Möglichkeit, angenehme und unangenehme Nähe und Grenzen herauszufinden. Die Person kann jederzeit stoppen und die Übung abbrechen.

Ablauf

Die Übung wird zuerst durchgesprochen und anschließend durchgeführt.

In einem ersten Schritt wird eine freiwillige Person gesucht, deren Augen verbunden werden. Die Teilnehmenden bilden einen Kreis, in dessen Mitte die freiwillige Person geführt wird. Die freiwillige Person soll im Kreis bleiben, jedoch nicht daran gehindert werden, ihn zu verlassen. Ein Teamer, eine Teamerin verständigt sich mit der Gruppe über Zeichen für die einzelnen Schritte. Beim ersten Zeichen verkleinert die Gruppe langsam den Kreis. Beim nächsten werden die Hände nach vorne gestreckt und die Person sanft berührt. Das dritte Zeichen bedeutet, den Kreis weiter vorsichtig zu verkleinern, damit das blinde Gruppenmitglied eng in der Mitte steht. Danach lösen alle den engen Kreis zu einem Weiten auf.

Die Person wird aufgefordert, die Augen wieder zu öffnen.

Hier endet die Übung und jede Person lässt sie mit folgenden Fragen nachklingen:

- Wie war es, enge Grenzen, Begrenzungen zu spüren? / ...eine Person zu sehen, die nicht weiß, wo ihre Grenzen sind?
- Wie war es, auf einen Menschenkreis zu stoßen – eine Begrenzung zu spüren? Wie war es, Grenze zu sein?
- Wie war es, als die Hände da waren?
- Wie war es, als sie wieder weg waren?

Transfer:

Bei der Austauschrunde mit der Gruppe kommt zuerst die freiwillige Person zu Wort: wie ist es dir ergangen? Was war schwierig? Was war angenehm? Danach die ganze Gruppe.

> **Quelle** Grenzen und Gebote, Kuno Feierabend, Freiburg 1992

2. Nähe und Distanz ausloten (30 Minuten)

Jede und jeder hat einen persönlichen Wohlfühlabstand. Dieser Abstand sorgt dafür, dass sie oder er sich wohlfühlt und auf Dauer mit anderen gut klarkommt.

Paarübung „Stopp sagen“

Nach Sympathie werden Paare gebildet – zunächst nach Sympathie, später auch zufällig - die sich dann im Raum in zwei Reihen in einem Abstand von circa fünf Metern gegenüber stehen. Jedes Paar schaut sich an. Auf ein Signal der Leiterin oder des Leiters gehen zuerst die Jugendlichen aus der einen Reihe auf ihr jeweiliges Gegenüber zu. Die Geschwindigkeit des Gehens bestimmen sie selbst. Das Gegenüber entscheidet mit einem lauten „Stopp“ wie weit der Partner oder die Partnerin auf sie zugeht! Wenn alle stehen, werden die Rollen getauscht. Jetzt dürfen die anderen losgehen und die, die gegangen sind, dürfen Stopp sagen! Die Übung kann auch mit geschlossenen Augen durchgeführt werden, der Abstand zwischen den Personen wird sich sicher verändern.

Auswertung in den Paaren oder im Plenum möglich:

- Wie habe ich mich während der Übung gefühlt?
- Gab es eine Situation, die mir unangenehm/angenehm war?
- Wie hätte ich meine Grenzen vor der Übung eingeschätzt?
- Habe ich etwas Neues (über mich) erfahren?

Die Achtung von Grenzen und eine Balance von Nähe und Distanz braucht es auch in der Arbeit mit Kindern. Auch sie haben ihre eigene Wohlfühlgrenze und gemeinsam vereinbarte Grenzen sorgen für Vertrauen und Sicherheit. Kinder haben andere Grenzen als Jugendliche oder Erwachsene. Um das zu verdeutlichen lässt sich die Stopp-Übung mit einem Paar exemplarisch darstellen oder auch von allen ausprobieren. Die stopp-sagende Person soll während der Übung auf ihren Knien sein, um die Größe eines Kindes darzustellen. Der Wohlfühlabstand wird sich sicher vergrößern, da das Sichtfeld eines Kindes viel niedriger ist.

> **Quelle** Tu was! Praxismappe für die Jugendarbeit, BDKJ Mainz/BDKJ Limburg, Mainz 1997

Das Nähe-Distanz Barometer

Auf einer fiktiven Skala im Raum, die von „absolut okay“ bis „Grenze überschritten“ geht, sollen sich alle Personen nach eigenem Empfinden einordnen. Nach jeder Einordnung gilt es, Unterschiede wahrzunehmen und einzelne Personen können zu ihrer Position befragt werden. Hierbei wird deutlich, dass

das persönliche Empfinden Einzelner stark differieren kann und daher große Sensibilität von der Leitung notwendig ist. Ziel der Übung ist es, unterschiedliche Haltungen deutlich zu machen und darüber ins Gespräch zu kommen.

Beispielsituationen für das Nähe- Distanz Barometer:

- Dein Freund/deine Freundin gibt dir einen Kuss.
- Ein Mädchen aus der Gruppenstunde setzt sich immer wieder bei dir auf den Schoß.
- Deine Eltern kommen in dein Zimmer, ohne zu klopfen.
- Deine kleine Schwester kommt ins Badzimmer während du duschst.
- Dein Lehrer beglückwünscht dich zur guten Note, legt den Arm um dich und klopf dir anerkennend auf die Schulter.
- Eine Gruppenleiterin berührt bei einem Tobespiel mit Kindern deren Geschlechtsteile.
- Dein Kumpel begrüßt dich mit Küssen links und rechts.
- Einer aus deiner Klasse macht ein Foto von deiner/deinem besten Freund/in auf dem Schulklo.
- In deiner Gruppenstunde wird immer wieder über die Brust und den Po eines Mädchens gelästert.
- Du bekommst im Chat Pornobilder zugeschickt.
- Du bist wütend auf ein Gruppenkind und packst es am Arm und schüttelst es.
- Bei eurem Ferienlager gibt es eine Gutenachtkuss-Tradition, jedes Kind bekommt einen Gutenachtkuss.
- Du machst ein Foto auf der letzten Party von dir und deinen Kumpels und stellst es ohne ihr Wissen ins Netz.
- Du bist abends auf einer Party und ein Mädchen geht auf die Jungen-Toilette, weil bei den Mädchen überfüllt ist.
- Tina ist neu in eurer Leiterrunde; Susanne, eine ältere Leiterin, gibt ihr ständig Hinweise und verbessert sie.
- Du hast Kummer und dein Vater nimmt dich in den Arm und tröstet dich.
- Eine Lagerleiterin geht immer duschen, wenn die jüngsten Mädchen in der Dusche sind.
- Bei eurem Ferienlager gibt es die Tradition, dass sich bei Verabschiedungen alle einzeln umarmen
- Ein Freund schickt dir ein Video von einer Schlägerei aufs Handy

Auswertung durch ein Blitzlicht: Wie fühle ich mich gerade? Was geht mir nach dieser Übung durch den Kopf?

> **Gruppenstundenvorschläge** zum Thema Nähe und Distanz für Kinder und Jugendliche gibt es unter www.schutz.kja-freiburg.de

3. Fallarbeit: Nähe und Distanz in der Gruppenstunde (90 Minuten)

Grenzverletzungen gibt es auch in den Gruppenstunden oder im Ferienlager. Im Jugendarbeitsalltag lassen sie sich nicht immer vermeiden. Wie reagiere ich aktiv als Leitung in diesen Situationen? Wenn Personen trotz Kritik ihr Verhalten nicht verändern und weiter auf ihre bestimmte Art Grenzen verletzen, dann handeln sie übergriffig. Mit welchen Konsequenzen reagiere ich dann aktiv als Leitung?

Die Gruppe wird in zwei oder drei Kleingruppen eingeteilt. Wichtig ist, dass jede Kleingruppe von einer Person aus dem Team methodisch sicher begleitet werden kann.

Jede Kleingruppe bearbeitet mindestens einen Fall aus dem Bereich „Grenzverletzung“ und einen aus dem Bereich „Übergriff“ (siehe Fallbeispiele) nach folgenden Handlungsschritten. Diese werden vorab auf Plakate geschrieben und vorgestellt:

Ich beziehe als Leitung aktiv Stellung, in dem ich bei Grenzverletzungen durch mich oder andere ...

1. ... die Situation wahrnehme.
2. ... die Situation stoppe oder meine Beobachtung anspreche.
3. ... mein Gefühl dazu benenne und auf Verhaltensregeln hinweise.
4. ... eine Entschuldigung ausspreche oder anleite.
5. ... mein Verhalten ändere oder eine Bitte zur Verhaltensänderung formuliere.

Ich beziehe als Leitung aktiv Stellung, in dem ich bei Übergriffen ...

1. ... die Situation wahrnehme.
2. ... die Situation stoppe, meine Beobachtung und die Wiederholung des Verhaltens anspreche.
3. ... mein Gefühl dazu benenne.
4. ... indem ich eine Verhaltensänderung einfordere.
5. ... das weitere Vorgehen mit einem Leitungskollegen oder einer Leitungskollegin bespreche.

> **Quelle** Gewaltfreie Kommunikation, Marshall B. Rosenberg, Junfermann Verlag, Paderborn 2007



Eine **sexuelle Grenzverletzung** passiert, wenn Personen mit ihrem Verhalten bei Anderen eine Grenze überschreiten.

Fallbeispiele für Grenzverletzungen

- Bei Spielen fasst ein Jugendlicher /eine Jugendliche einem Kind versehentlich an die Genitalien.
- In deiner Gruppenstunde gibt es drei Mädchen, die lästern ständig über ein anderes Mädchen aus der Gruppe.
- Ein Gruppenleiter/ eine Gruppenleiterin ist wütend auf ein Gruppenkind, das ständig zappelt und nicht aufhört zu reden. Er oder sie packt es und schüttelt es.
- Alle Teilnehmenden eines Sommerlagers müssen in der Nacht an einer Gruselwanderung teilnehmen.

Ein **sexueller Übergriff** ist dann passiert, wenn Personen grenzverletzendes Verhalten trotz Ermahnung nicht korrigieren, sondern wiederholen.

Fallbeispiele für Übergriffe

- In einer Ferienfreizeit gibt ein Gruppenleiter/ eine Gruppenleiterin jedem Kind aus guter Tradition einen Gutenachtkuss. Dieses Ritual setzt er mit Hinweis auf die Tradition fort, obwohl zwei Jungs sich darüber beschwert haben.
- Ein Gruppenleiter/ eine Gruppenleiterin macht sich einen Spaß daraus, Gruppenmitglieder beim Duschen zu fotografieren.
- In der Leiterrunde wurde beschlossen, auf Mutproben zu verzichten. Dennoch veranlasst ein Leiter/ eine Leiterin die Gruppenkinder dazu, nachts alleine durch den dunklen Wald zu laufen
- Ein Mädchen kommt zur Gruppenstunde. Ein anderes Gruppenkind sagt zum wiederholten Male laut: „Schau mal, da kommt die mit den großen Titten.“ Die anderen lachen.

Hinweis: Der Übergang von einer Grenzverletzung zu einem Übergriff ist nicht eindeutig oder exakt zu definieren. Weitere Hintergründe bietet die Informationsbroschüre.

Die Bearbeitung in A,B,C-Gesprächen

A übernimmt (freiwillig) die Rolle der Person, die die Situation verursacht hat. B ist die Gruppenleitung und übt, die Situation zu klären. C (können mehrere Personen sein) beobachten. Das Fallbeispiel wird vorgelesen und die Rollen anschließend verteilt. Jedes Gespräch beginnt mit der Annahme, dass B bereits die Situation wahrgenommen und gestoppt hat (siehe Handlungsschritte 1-2). Dazu stehen sich A und B gegenüber, das Fallbeispiel wird erneut vorgelesen und B beginnt die Situation entsprechend der Handlungsschritte 2-5 zu klären.

Hinweis: Kein Fall wird in einem Rollenspiel nachgespielt, weil das bereits Grenzen verletzt. Entscheidend ist der weitere aktive Umgang mit der Situation mit den eingeführten Handlungsschritten. Dazu reicht es sich die Fallbeispiele vorzustellen.

Hinweis: Ein Fallbeispiel kann mehrfach mit wechselnden Personen bearbeitet werden. Entscheidend ist es, die Situation nicht nur zu durchdenken, sondern selbst nach passenden Formulierungen zu suchen und diese auszuprobieren.

Auswertung

Jedes A,B,C-Gespräch wird durch den Teamer, die Teamerin ausgewertet. Nacheinander werden die Personen nach ihren Erfahrungen und Gefühlen befragt. Das Feedback der Beobachter soll dabei unterstützen, sicherer und klarer im eigenen Handeln zu werden. Dazu werden die Ergebnisse positiv formuliert als "Tipps und Tricks für Gruppenleiter" für alle sichtbar aufgeschrieben.

4. Abschluss (30 Minuten)

Die Selbstverpflichtung

In der Selbstverpflichtung geht es wesentlich um die Verantwortung für Nähe und Distanz und eine Kultur der Grenzachtung. Sie fordert dazu auf achtsam und verantwortungsbewusst mit individuellen Grenzen umzugehen und sich der eigenen Vorbildfunktion bewusst zu sein.

Die Gruppe wird in Kleingruppen eingeteilt und von einer Teamerin beziehungsweise einem Teamer begleitet. Die Selbstverpflichtung wird ausgeteilt und folgendermaßen bearbeitet: Jede Person erhält entweder jeweils vier selbstklebende Fragezeichen und Ausrufezeichen oder jeweils Klebepunkte in verschiedenen Farben.

Der Auftrag

Füge dort ein Ausrufezeichen ein, wo du eine Aussage besonders wichtig, bemerkenswert, oder beachtenswert findest. Füge dort ein Fragezeichen ein, wo du eine Aussage nicht verstehst, oder wo du Anfragen hast, weil die Aussage dich verwirrt und verunsichert. Entscheide bewusst, wo du deine Ausrufezeichen und Fragezeichen platzieren möchtest.

Auseinandersetzung

In der Kleingruppe werden die Ausrufezeichen ausgetauscht und die Fragezeichen besprochen. Zurück im Plenum können Fragen, die im kleinen Rahmen nicht geklärt werden konnten, beraten oder wichtige Erkenntnisse mitgeteilt werden. Anschließend wird die Selbstverpflichtung von jedem und jeder feierlich unterschrieben.

Hinweis: Die Methode bietet einen einfachen Zugang zur Bearbeitung der Selbstverpflichtungserklärung. Sie lädt zur individuellen Bearbeitung ein und bietet eine Strukturhilfe für das anschließende Gespräch. Die begrenzte Zahl der Zeichen zwingt zu einer Unterscheidung, die hilft, Wesentliches von Unwesentlichem zu unterscheiden.

Methodenbaustein Grundkurse 2

Kinderrechte

- Ziel:** Das Wissen um Kinderrechte und ihre Umsetzung in der Jugendarbeit ist wichtig, um Kinder mit ihren Sorgen und Wünschen ernst zu nehmen. Dieser Baustein führt das Thema Kinderrechte und Kindermitbestimmung ein. Gemeinsam werden Ideen zur Umsetzung der Kinderrechte entwickelt und eingeübt.
- Alter:** ab 16 Jahre
- Gruppengröße:** 10 – 24 Teilnehmende
- Dauer:** 3 Stunden
- Material:** Karteikarten mit echten und fiktiven Kinderrechten in Kopie (siehe Anlage), JA-Plakat, NEIN-Plakat, Stifte, Entscheidungskarten in rot, gelb und grün für jede und jeden, DIN-A4-Blätter, Handout „Kindermitbestimmung“ (siehe Anlage), Handout „Beschwerdemanagement“ (siehe Anlage), Freizeit-Fragebogen (siehe Anlage), Selbstverpflichtung in entsprechender Anzahl

1. Einstieg (20 Minuten)

In der UN-Kinderrechtskonvention legten die Vereinten Nationen (UN) 1989 fest, dass jedes Kind in der Welt Rechte hat und jeder Staat auf die Einhaltung achten muss. Diese wurden in zehn grundlegenden Rechten zusammengefasst.

Der Kinderrechtstest

Die Karteikarten mit echten und erfundenen Kinderrechten werden vermischt und nacheinander aufgedeckt. Zu jeder aufgedeckten Karte ist die Meinung der Gruppe gefragt: „Meint Ihr, dass dieses Kinderrecht in der UN-Kinderrechtskonvention steht?“. Jede Person entscheidet per Hammelsprung, ob es sich für sie oder ihn um ein reales Kinderrecht handelt oder nicht.

Hammelsprung heißt: Alle stehen hintereinander in einer Reihe. Auf das Kommando der Gruppenleitung springen alle nach rechts für Ja oder links für Nein. Die Plakate kennzeichnen die Seiten. Der Test wird mit der Vorstellung der zehn grundlegenden Kinderrechte aufgelöst.

Der Test lässt sich auch als Wettbewerb gestalten. Die Votierungen der Gruppenmitglieder müssen schriftlich festgehalten und im Anschluss ausgewertet werden.

> **Quelle** Kinderrechte machen Schule – Materialien zur Durchführung eines Projekttag, Macht Kinder stark für Demokratie e.V.

> **Quelle** Kindermitbestimmung in der Gruppenstunde, Download unter www.kjg-freiburg.de

2. Kinderrechte unter der Lupe (30 Minuten)

Wirklichkeits-Check Deutschland

Die UN-Kinderrechtskonvention gilt in fast allen Ländern der Erde. Auch in Deutschland, einem demokratischen Land, das Rechte und Gesetze achtet. Alle beurteilen, ob die Kinderrechte in Deutschland eingehalten werden.

Die übrig gebliebenen Karteikarten mit den zehn echten Kinderrechten werden an die Wand gepinnt. Die Entscheidungskarten in rot, gelb und grün werden an alle ausgeteilt. Jedes Recht wird einzeln bewertet: „Wird dieses Recht in Deutschland eingehalten?“. Zustimmung wird mit der grünen Karte gegeben, Ablehnung mit der roten. Gelb bedeutet unentschieden.

Meine Kinderrechts-Hitliste

Die Kinderrechte werden je nach Situation unterschiedlich ge- und bewertet. Eine grundlegende Rangfolge der Kinderrechte skizziert den Leitungsstil als künftige Gruppenleitung. In Einzelarbeit sortiert jeder und jede die zehn Kinderrechte nach der Wichtigkeit für die Zukunft als Gruppenleiterin bzw. Gruppenleiter. Danach findet ein Austausch in der Gruppe statt.

Austausch im Plenum:

- Wie sieht meine Reihenfolge aus?
- Warum habe ich die Rechte so geordnet? (Begründung der Reihenfolge)

3. Kinderrechte in der Gruppenstunde (90 Minuten)

Zettellawine

Mit konkreten Ideen sollen die Kinderrechte für den Gruppenleiteralltag tauglich werden.

Im Stuhlkreis erhalten alle ein Blatt Papier und entscheiden sich für ein Kinderrecht. Darauf zu achten, dass jedes Recht mindestens ein Mal genommen wird, ist Aufgabe der Gruppenleitung. Zwei Rechte können zunächst ausgeblendet werden, weil sie für die Gruppenstunde weniger relevant sind, dies sind „Kontakt mit beiden Elternteilen“ und „Besonderer Schutz in Krieg und auf der Flucht“. Jeder und jede schreibt das ausgesuchte Recht an den oberen Rand des Blattes, zusammen mit den möglichen Fragen:

- Wie kann man dieses Recht im Lager oder in der Gruppenstunde umsetzen?
- Hast du eine konkrete Idee?

Die eigene Antwort wird am unteren Rand notiert und das Blatt so umgefaltet, dass sie nicht mehr sichtbar ist. Wenn alle fertig sind, wird das Blatt weitergegeben. Nun beantwortet der Nachbar die Frage. Die Zettellawine endet, wenn man den eigenen Zettel wieder in Händen hält. Die Ergebnisse werden im Plenum vorgelesen.

Hinweis: Ab einer Gruppengröße von 12 ist es sinnvoll in Kleingruppen zu arbeiten und das Material mehrfach zur Verfügung zu haben.

> **Quelle** Zettellawine, aus Aktionsbroschüre „Komm und ´wähl“ der BDKJ-Landesarbeitsgemeinschaft Niedersachsen

Rollenspiel

In Gruppen mit je vier Personen werden die Ergebnisse der Zettellawine umgesetzt. Jede Kleingruppe entscheidet sich für eine Umsetzungsidee aus der vorausgehenden Übung. Gemeinsam soll eine Gruppenstunden- oder Lagersituation gesucht werden, in der die Idee umgesetzt wird. Die Situation soll so durchgespielt werden, dass nach Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer das ausgesuchte Kinderrecht und dessen Umsetzung verwirklicht ist. Die Situationen werden nacheinander vorgetragen.

Zum Beispiel das Kinderrecht Nr. 2 „Kinder haben das Recht, gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden“ hat als Umsetzungsergebnis: Ein Kind das Heimweh hat, darf damit nicht alleine gelassen werden. Die Gruppe spielt eine Szene, in der Kind, das Heimweh hat getröstet wird.

Alles ist möglich

Zunächst werden drei Gruppen gebildet. In jeder Kleingruppe wird eine Liste mit mindestens zehn Möglichkeiten erstellt,

- was Kinder im Lager oder in der Gruppenstunde mitentscheiden könnten. (Gruppe 1)
- wie Kinder ihre Meinung sagen beziehungsweise sich Beschweren können. (Gruppe 2)
- wie in Gruppenstunde oder Lager Kinderrechte Thema sein können. (Gruppe 3)

Die Ergebnisse werden im Plenum präsentiert und im Anschluss die Umsetzungsmöglichkeit diskutiert. Jede Person überlegt, was sie in der Arbeit als Gruppenleitung umsetzen kann.

Hinweis: Die Umsetzung kann auch als Projekt innerhalb der Gruppenleiterinnen- und Gruppenleiterschulung erfolgen.

> **Quelle** Kindermitbestimmung unter <http://wiki.dpsg-bayern.de>

Folgende praktische Hilfen können in die Ergebnisse der „Alles ist möglich“-Übung mit einfließen:

- Beschwerdemanagement (siehe Anlage)
- Mitbestimmung (siehe Anlage)
- Fragebogen für Freizeiten (siehe Anlage)

4. Abschluss (30 Minuten)

Die Selbstverpflichtung

In der Selbstverpflichtung geht es wesentlich darum, grundlegende Kinderrechte zu achten. Sie fordert dazu auf Kinder als vollwertige Menschen ernst zu nehmen und sie vor körperlichem und seelischem Schaden, vor Missbrauch und Gewalt zu schützen.

Die Gruppe wird in Kleingruppen eingeteilt und von einer Teamerin beziehungsweise einem Teamer begleitet. Die Selbstverpflichtung wird ausgeteilt und folgendermaßen bearbeitet: Jede Person erhält entweder jeweils vier selbstklebende Fragezeichen und Ausrufezeichen oder jeweils Klebepunkte in verschiedenen Farben.

Der Auftrag

Füge dort ein Ausrufezeichen ein, wo du eine Aussage besonders wichtig, bemerkenswert, oder beachtenswert findest. Füge dort ein Fragezeichen ein, wo du eine Aussage nicht verstehst, oder wo du Anfragen hast, weil die Aussage dich verwirrt und verunsichert. Entscheide bewusst, wo du deine Ausrufezeichen und Fragezeichen platzieren möchtest.

Auseinandersetzung

In der Kleingruppe werden die Ausrufezeichen ausgetauscht und die Fragezeichen besprochen. Zurück im Plenum können Fragen, die im kleinen Rahmen nicht geklärt werden konnten, beraten oder wichtige Erkenntnisse mitgeteilt werden. Anschließend wird die Selbstverpflichtung von jedem und jeder in angemessenem Rahmen unterschrieben.

Hinweis: Die Methode bietet einen einfachen Zugang zur Bearbeitung der Selbstverpflichtungserklärung. Sie lädt zur individuellen Bearbeitung ein und bietet eine Strukturhilfe für das anschließende Gespräch. Die begrenzte Zahl der Zeichen zwingt zu einer Unterscheidung, die hilft, Wesentliches von Unwesentlichem zu unterscheiden.

weitere Materialtipps zum Thema Kinderrechte

- > Die Rechte der Kinder von logo! Einfach erklärt, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Bonn 2007
- > Kindermitbestimmung auf Mitgliederversammlungen und in der Gruppenstunde, KJG Freiburg, Download unter www.kjg-freiburg.de

Methodenbaustein Grundkurs 3

Respekt

- Ziel:** Als Christen und Christinnen ist uns ein von Respekt geprägter Umgang mit anderen Menschen wichtig. In diesem Baustein wird eine Definition von Respekt und von respektvollem Umgang gefunden.
- Alter:** ab 16 Jahre
- Gruppengröße:** 10 – 24 Teilnehmende
- Dauer:** 2,5 Stunden
- Material:** Verkleidung für das Anspiel, Blätter, Stifte, Eddings, Karteikarten, große Papierbögen, Makulatur, Dr. Sommer-Leserbriefe in Kopie (siehe Anlage), Selbstverpflichtung in entsprechender Anzahl, zweifarbige Klebpunkte oder selbstklebende Fragezeichen und Ausrufezeichen.

1. Einstieg (10 Minuten)

Anspiel

Es treten verschiedene Personen auf, die das Wort Respekt in einem anderen Zusammenhang benutzen:

- Ey, ri-spect! (Begrüßung)
- Respekt, ich hätte nicht gedacht, dass du das schaffst
- Respekt, dein Style ist Hammer
- Ich zolle dir Respekt
- Ich respektierte dich mit deinen Ansichten

Das Wort Respekt wird vielfältig verwendet. Als zukünftige Gruppenleitung erwarte ich Respekt von meinen Gruppenkindern – gleichzeitig können sie diesen auch von mir erwarten. Was bedeutet Respekt und wie geht man respektvoll mit einem Menschen um? Diese Fragen wollen wir im Verlauf klären.

2. Respekt in Worte fassen (30 Minuten)

Um jemanden Respekt entgegenbringen zu können, ist es wichtig zu wissen, was Respekt für einen persönlich bedeutet.

Impulskarussell

In einem Saal oder in mehreren Räumen werden Stationen aufgebaut, die Impulse zur Auseinandersetzung mit dem Thema „Respekt“ geben. Die in mehrere Kleingruppen geteilte Gruppe durchläuft alle Stationen:

1. Zeichnet einen großen Baum mit Wurzeln und Früchten – und überträgt seine Teile auf das Thema Respekt. Woraus wurzelt Respekt, was ist der Stamm von Respekt, welche Früchte bringt Respekt zustande, was braucht es für ein respektvolles Klima, welchen Nährboden braucht Respekt?
2. Schreibt vier Fragen zum Thema auf Karten
3. Entwickelt Slogans oder eine Zeitungsanzeige
4. Entwickelt eine Definition für Respekt

Am Ende stellt jede Kleingruppe ihre Ergebnisse vor.

> **Quelle** Aus dem Ärmel geschüttelt II – Methoden für die Gruppenarbeit, Werkbrief für die Landjugend, München Freising 2003

3. Respekt entgegen bringen (80 Minuten)

Anderen Respekt bekunden

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen bilden Dreiergruppen. Jede Gruppe bekommt einen großen Papierbogen/Makulatur und Malstifte. Auf dem Papier ist durch das Grundkursteam bereits ein Körperumriss aufgemalt. Jede Kleingruppe trägt in ihren Umriss ein, wie sie anderen Respekt bekundet. Gesten und Haltungen sollen den jeweiligen Körperteilen zugeordnet werden. Zum Beispiel könnte sein:

- Hände und Arme: Hand geben
- Kopf: In die Augen sehen

Transfer auf die Gruppe:

Vor der Gruppe liegen die Körperumrisse. Gemeinsam wird reflektiert, ob in der Kursgruppe respektvoll miteinander umgegangen wird. Nur wenn wir respektvoll mit uns selbst und mit anderen umgehen, können andere auch mit uns so umgehen.

Mögliche Fragen hierzu:

- Wie gehe ich mit mir selbst respektvoll um?
- Wo gehen wir respektvoll miteinander um?
- Wo nicht?
- Wie können wir respektvollen Umgang fördern?

Mögliche Schlussfolgerung:

- Möchten wir den einen oder anderen Vorschlag der Respektsbekundung für unseren Gruppenvertrag oder unsere Gruppenregeln übernehmen?

> **Quelle** 666 Spiele für jede Gruppe für alle Situationen, Ulrich Baer, Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung, Berlin 1994

> **Quelle** Selbstvertrauen und soziale Kompetenz – Übungen, Aktivitäten und Spiele für Kids ab 10, Terri Akin, Verlag an der Ruhr, Müllheim 1990

Transfer in die Gruppenstunde

Gruppenkinder dürfen von ihren Gruppenleitern erwarten, dass sie respektvoll mit ihnen umgehen. Das gilt auch für die Gruppenleitung von ihren Gruppenkindern. Diese Umsetzung für die Gruppenstunde wird hier in einer kleinen Schreibe überlegt.

Fragen an das Dr. Sommer-Team

Die Gruppe wird in Dreier-Teams aufgeteilt. Jede Kleingruppe bekommt zwei bis drei Leserbriefe zum Thema und hat die Aufgabe, sie als Dr. Sommer-Team hilfreich zu beantworten. Die Beispiele können aufgeteilt werden oder jede Gruppe bekommt die gleichen Fallbeispiele. Die Antwortbriefe werden im Plenum vorgestellt.

Leserbrief 1

Lena, 10 Jahre

Hallo liebes Dr. Sommer-Team, ich bin jetzt schon seit einem Jahr Ministrantin und wir haben jede Woche Mini-Stunde. Ich gehe da auch gerne hin, aber unser Gruppenleiter Max kommt immer zu spät. Die anderen finden es auch doof. Wir haben schon keine Lust mehr hinzugehen. Was sollen wir machen?

Leserbrief 2

Tom, 20 Jahre

Hallo liebes Dr. Sommer-Team, ich bin seit letztem Jahr Leiter auf einer Ferienfreizeit. Ich finde die Arbeit voll cool und mir macht das mit den Kids total Spaß. Aber dass die nicht „Bitte“ und „Danke“ sagen, einen nicht „Grüßen“ und wenn sie etwas sagen, dann nur Schimpfwörter – das nervt mich. Was kann ich dieses Jahr auf der Freizeit tun, damit das funktioniert?

Leserbrief 3

Timo, 15 Jahre

Hallo liebes Dr. Sommer-Team, ich gehen jetzt schon seit Jahren mit auf das Sommerlager meiner Gemeinde, aber dieses mal ist es das letzte Mal. Ständig gibt es Stress mit den „Kleinen“ und den Leitern, dabei machen wir ja rein gar nichts. Immer drängelt sich so einer von den Kleinen vor. Und wenn wir dem dann mal die Meinung sagen, springt der Kleine dann gleich zu einem Leiter und erzählt wir hätten ihn angemacht. Das heißt für uns extra Putzdienst! Das ist doch nicht fair, oder? Was können wir machen?

Leserbrief 4

Tanja, 16 Jahre

Hallo liebes Dr. Sommer-Team, ich bin seit einem Jahr Gruppenleiterin in St. Elisabeth und leite ein Mal pro Woche eine Gruppenstunde für 13-14-Jährige. Ich weiß mir nicht mehr zu helfen. Wenn die Jungs in meiner Gruppe das Streiten anfangen, dann wird immer gleich geschubst, geschlagen und getreten. Was kann ich machen, damit Streit nicht gleich Gewalt bedeutet?

Leserbrief 5

Alex, 18 Jahre

Hallo liebes Dr. Sommer-Team, seit sechs Monaten mache ich gemeinsam mit Silke, einer anderen Gruppenleiterin, wöchentlich eine Gruppenstunde. Es macht überhaupt keinen Spaß mehr, Silke redet mir ständig rein. Sie lässt mich nichts alleine erklären und weiß immer alles besser, wenn wir Gruppenstunde habe. Was soll ich machen, damit Silke mich auch mal was alleine machen lässt?

Leserbrief 6

Anke, 11 Jahre

Hallo liebes Dr. Sommer-Team, letzte Woche haben wir in unserer Gruppenstunde ein cooles Spiel gemacht. Da muss man den anderen Spielern Wäschekammern klauen, die an der Kleidung fest gezwickt

sind. Das war total lustig, bis Tobias, unser Leiter, mich ständig an der Brust berührt hat, wenn er eines meiner Klämmerchen klauen wollte. Ich hab ihm gesagt, dass ich das doof finde, aber er meinte es sei ja nur ein Spiel. Was soll ich machen?

> **Quelle** 666 Spiele für jede Gruppe für alle Situationen, Ulrich Baer, Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung, Berlin 1994

4. Abschluss (30 Minuten)

Die Selbstverpflichtung

In der Selbstverpflichtung geht es wesentlich um einen Umgang mit Anderen, der geprägt ist von Respekt und Achtung. Sie fordert dazu auf die eigene Jugendarbeit durch Wertschätzung und Vertrauen zu prägen. Die Gruppe wird in Kleingruppen eingeteilt und von einer Teamerin beziehungsweise einem Teamer begleitet. Die Selbstverpflichtung wird ausgeteilt und folgendermaßen bearbeitet: Jede Person erhält entweder jeweils vier selbstklebende Fragezeichen und Ausrufezeichen oder jeweils Klebepunkte in verschiedenen Farben.

Der Auftrag

Füge dort ein Ausrufezeichen ein, wo du eine Aussage besonders wichtig, bemerkenswert, oder beachtenswert findest. Füge dort ein Fragezeichen ein, wo du eine Aussage nicht verstehst, oder wo du Anfragen hast, weil die Aussage dich verwirrt und verunsichert. Entscheide bewusst, wo du deine Ausrufezeichen und Fragezeichen platzieren möchtest.

Auseinandersetzung

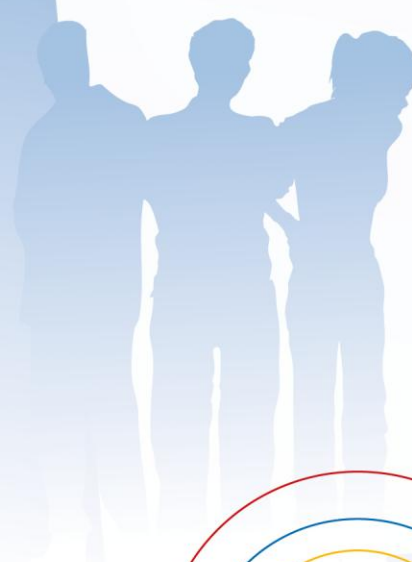
In der Kleingruppe werden die Ausrufezeichen ausgetauscht und die Fragezeichen besprochen. Zurück im Plenum können Fragen, die im kleinen Rahmen nicht geklärt werden konnten, beraten oder wichtige Erkenntnisse mitgeteilt werden. Anschließend wird die Selbstverpflichtung von jedem und jeder feierlich unterschrieben.

Hinweis: Die Methode bietet einen einfachen Zugang zur Bearbeitung der Selbstverpflichtungserklärung. Sie lädt zur individuellen Bearbeitung ein und bietet eine Strukturhilfe für das anschließende Gespräch. Die begrenzte Zahl der Zeichen zwingt zu einer Unterscheidung, die hilft, Wesentliches von Unwesentlichem zu unterscheiden.

SCHUTZ VOR SEXUELLER GEWALT



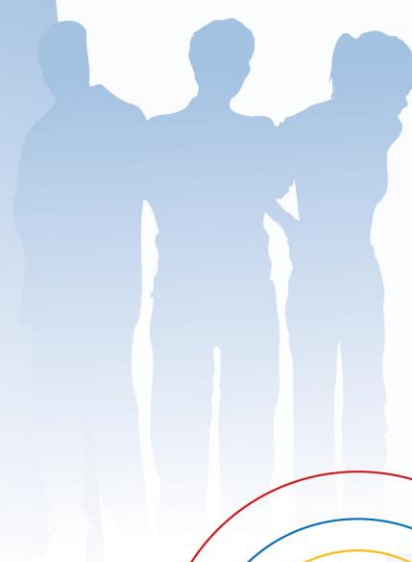
Platz für Notizen



SCHUTZ VOR SEXUELLER GEWALT



Platz für Notizen



SCHUTZ VOR SEXUELLER GEWALT

